

## **PCP: Nein zu einer imperialistischen Aggression gegen Libyen**

Die KP Portugals hat am 3. März folgende Erklärung veröffentlicht:

„Ihre tiefe Beunruhigung hinsichtlich der jüngsten Ereignisse in Libyen ausdrückend, ruft die PCP zu einer friedlichen und politischen Lösung des Konflikts ohne ausländische Einmischung auf. Angesicht einer gefährlichen Eskalation von Handlungen, die, statt zur Verringerung der Spannungen beizutragen, bestrebt ist, Aggressionsakte der USA und der NATO gegen Libyen vorzubereiten, bringt die PCP ihre entschiedenste Gegnerschaft zu jeglicher militärischer Intervention in diesem Land zum Ausdruck und fordert die portugiesische Regierung auf, einen klar ablehnenden Standpunkt zu jeglicher Planung oder Handlung der Einmischung, Aggression oder Besetzung Libyens einzunehmen, namentlich im UNO-Sicherheitsrat. Jede Aggression gegen dieses Land, gleich unter welchen Vorwänden oder ‚Mandaten‘, würde ernste Folgen für ein Volk haben, das bereits in einer Situation von tiefgehenden Spannungen und Unsicherheit lebt; sie würde zutiefst schädlich sein für all jene, die in Libyen für ihre Rechte, für Demokratie, Souveränität und Frieden kämpfen und würde schwerwiegende Faktoren von Instabilität und Konflikt in der Region hinzufügen. Jede militärische Aggression der USA und ihrer Verbündeten - die untrennbar verbunden ist mit deren Zielen, die Naturressourcen Libyens zu kontrollieren - wäre nicht nur gegen das libysche Volk gerichtet, sondern auch gegen alle anderen Völker der Region, die sich erhoben haben und für ihre sozialen und politischen Rechte, für Freiheit, Demokratie und reale Souveränität und Unabhängigkeit ihrer Länder kämpfen.“

## **KP Indien: Westen nur am Ölreichtum Libyens interessiert**

Unter der Überschrift „Keine Intervention in Libyen “ hat das Politbüro der Kommunistischen Partei Indiens (Marxisten) folgende Stellungnahme veröffentlicht: „Die KPI (M) bringt ihre entschiedene Gegnerschaft zu den Bewegungen für eine militärische Intervention in Libyen durch die Vereinigten Staaten, Großbritannien und die NATO zum Ausdruck. Die USA haben ihre Kriegsschiffe vor der Küste Libyens stationiert. Es wird über das Aufzwingen einer Flugverbotszone über Libyen geredet. Sowohl die Führer der USA wie Großbritanniens haben gesagt, dass sie ‚alle Optionen‘ zur Beendigung der Krise in Libyen benutzen wollen.

Es ist Sache des Volkes von Libyen, darüber zu entscheiden, wie seine Probleme zu lösen sind und welche Art von politischem System es verlangt. Die USA und ihre Verbündeten haben kein Recht, in irgendeiner Weise die Souveränität Libyens im Namen einer humanitären Intervention zu verletzen. Genau wie früher im Irak sind die westlichen Mächte hauptsächlich am Ölreichtum Libyens interessiert und versuchen sie, die Revolte gegen das Gaddafi-Regime zu benutzen, um ihre eigenen Interessen zu verfolgen.“